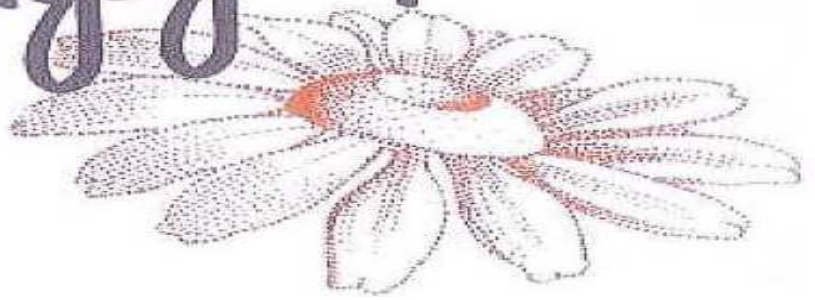


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

20. September 2015 - 25. Sonntag im Jahreskreis - 90. Jahrgang - Nr. 38

**Nur das Wahre ist groß.
das wirklich Ehrliche.**

Rainer Maria Rilke

Wahre Größenverhältnisse

Manche kennen Gullivers Reisen von Jonathan Swift. Auf seiner Reise in verschiedene Länder hält er sich unter anderem bei den Zwergen und bei den Riesen auf.

In beiden Ländern hat er nicht die richtige Größe. Die Zwerge halten ihn für einen gefährlichen Riesen. Die Riesen lachen über den Zwerg, der ihnen begegnet. Beide Gruppen nehmen ihn wahr im Unterschied zu dem, was bei ihnen normal ist. Der Große kann der Kleine sein und der Kleine der Große.

Die Beschreibung von „normal“ ändert sich. Lange Jahre war ich immer „der Lange“ und hatte mich daran gewöhnt, dass wenige Menschen mit mir „auf Augenhöhe“ sind. Nun erlebe ich bei den jungen Menschen, wie oft ich hochschauen muss.

„Wie lang sind Sie denn?“ wurde ich oft gefragt. Die Antwort ist einfach. Schwerer ist die Antwort auf die Frage: „Sind Sie groß?“

Ich frage manchmal: „Worin sind Sie groß?“ Größe kann heißen, Leben zu ermöglichen. Wir können das Leben der Anderen positiv verändern. Dies ist auf viele Weise möglich. Ein bettlägeriger Mensch erlebt den als groß, der ihm Wasser mitbringt. Mit dem fröhlichen Besuch vor die Tür gehen, damit der frisch operierte Nachbar Ruhe hat, ist groß. Der Starke mag es als Kleinigkeit sehen, für den Schwachen ist es ein Segen.

Die ersten Jünger Jesu hatten es als Dauerthema: „*Wer ist unter uns der Größte?*“ - Jesus hat dazu eine klare Meinung: „*Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein!*“ (Mk 9,35) So hat er gehandelt und ist für uns das große Vorbild.

Wie hört es sich an, wenn wir ihn dafür „Jesus, den Großen“ nennen?

Pater Norbert Riebartsch, Kamillianer

Foto: Jan Tornack / pixelio.de

